



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

AIGLE – MONTREUX, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Ich bin nicht mehr zwanzig Einige Gedanken rund ums Älterwerden

Man kann sich lange darüber streiten, wann wohl der richtige Zeitpunkt ist, um an sein Älterwerden zu denken. Als ich mit 35 Jahren an einer Klassenzusammenkunft die Frage aufwarf, ob wohl schon jetzt die Weichen für das Alter zu stellen seien, da erhob sich ein wahrer Sturm der Entrüstung: „Aber doch nicht schon mit 35!“ „Das Alter ist zu ignorieren und das eigene Altwerden erst recht!“ „Ich will mir nicht die gute Laune verderben lassen, reden wir besser von etwas anderem!“ „Ich kann alte Leute schon gar nicht sehen, geschweige denn einen Besuch in einem Altersheim machen.“ „Wenn ich mal selber alt bin, dann ist es früh genug sich damit abzuplagen.“ So schwirrten die Gedanken durcheinander und nach einem kurzen Schweigen, sagte ich: „Na also, dann eben nicht.“

***In der Jugend:
da lernt man,
im Alter versteht man.***
(Marie von Ebner-Eschenbach)

Als wir uns nun 30 Jahre später wieder einmal trafen, sagte ein Klassenkamerad plötzlich: „Du, weisst du noch, als du die damals für uns idiotische Frage nach dem Alter gestellt hast? Heute glaube ich: du hattest recht. Man kann nicht erst ans Alter denken, wenn man nicht mehr 20 ist.“ Mit nachdenklichem Kopfnicken gaben ihm die anderen recht. Altern beginnt eben schon mit dem

Geborenwerden. Man merkt es nur noch nicht. Aber die Lebensuhr die läuft, und läuft.....

Doch das Alter ist nicht gefragt. Auch der naivste Zeitgenosse hat gemerkt, dass jung, sportlich, kräftig, dynamisch sein muss, wer noch zu den „gültigen“ Kategorien heutigen Menschseins zählen will. Der ältere Mensch kann das Fürchten lernen im Umgang mit den Massenmedien und der Werbung, in denen in tausend Varianten der Mythos des Jung- und Fitseins zelebriert wird, ja zur wahren Religion der Moderne erklärt wird. Was wunder, wenn so viele Männer und Frauen die grösste Mühe mit dem Älterwerden bekunden und alles dran setzen, ob medizinisch, homöopathisch, mit Kuren, Bädern oder Massagen, ihr Alter zu verstecken und sich selber - so wie die anderen auch - über den wahren natürlichen Sachverhalt hinwegzutäuschen.

***Unser Leben währt 70 Jahre,
und wenn es hoch kommt
sind es 80 (90) Jahre,
und so vieles daran
ist Mühsal und Beschwernis;
Denn eilends geht es vorüber
und wir fliegen dahin.***

***Herr, lehre uns unsere Tage zählen,
damit wir ein weises Herz gewinnen.***

Psalm 90, 10 und 12

Alles in allem: in einer Welt, in der der Tod ignoriert oder mit grösstem Aufwand bekämpft wird (ich denke an das ununterbrochene Verabreichen von Medikamenten bis zum letzten Atemzug) in dem der Run nach dem Elixier der ewigen Jugend Millionen, ja Milliarden Umsatz macht, da wirken Gedanken an Alter und Vergänglichkeit wie störende Fremdkörper.

Und doch: Da letztlich niemand und nichts dem Gesetz des Vergehens entrinnen kann, sind gerade solche Fremdkörpergedanken tausendmal wichtiger und meistens auch heilsamer als alle verklärenden Allerweltsgedanken um eine ewig blühende Jugend.

So kam es auch an unserer letzten Klassenzusammenkunft zu einer nüchternen Auseinandersetzung mit unserer eigenen Identität, und zur Erkenntnis, dass es an uns selber liegt, wie wir mit unseren alten Tagen zurechtkommen werden, und dass uns alle Werbung, alle Philosophie, alle Schönrede, alle Romantisierung dabei nichts, aber auch gar nichts helfen wird.

Wir sagten uns vorsichtig: Nur ein Stück weit haben wir es selber in der Hand. Aber gerade dieses Stück ist bedeutungsvoll, weil es uns vor Selbsttäuschung und Selbstbetrug bewahren kann. Und gerade daran wird entschieden, ob unser Alter eine Last oder - trotz Zeitgeist - ein lebenswerter, sinnvoller Lebensabschnitt sein wird. So wie wir uns gewissenhaft auf unser Berufsleben vorbereitet hatten, um zu bestehen und unser aktives Leben zu gestalten, so glaube ich, müssen wir uns schon früh (eben mit 35?) auf unser Älter- und Altwerden vorbereiten und „ausbilden“.

***Alt sein ist ein herrlich Ding,
wenn man nicht verlernt hat,
was anfangen heisst.***
(Martin Buber)

Wir kamen überein, dass die folgenden sieben Punkte als Leitlinien dienen können, die auch für Andere Anstoss sein könnten, um in dieser Richtung weiterzudenken:

1. Wer im Alter nicht vereinsamen will, muss beizeiten einen Freundeskreis schaffen und erhalten. Traute Zweisamkeit in der Ehe, wenn einmal die Kinder fort sind, ist gefährlich und führt beim Tode des Partners zur Isolation.

2. Wer sich im Alter nicht langweilen will, der legt sich schon früh Hobbies und sinnvolle Aufgaben zu, die ihn möglichst mit Gleichgesinnten zusammenbringt.

3. Wer im Alter keine körperliche Ruine sein möchte, der sollte daran denken, dass jeder Raubbau an Körper und Seele schwere Spuren hinterlässt. Ohne einem Gesundheits- oder Sportfimmel zu verfallen, sind frische Luft, Bewegung, einige Anstrengungen und ein nicht zu üppiges Leben die besten Gesundheitshelfer.

4. Um sich im Alter seine Unabhängigkeit zu bewahren, sollte man sich nicht zu sehr an seine Kinder und ihre Familien hängen; dies erspart auch schwere Enttäuschungen über undankbare Kinder.

5. Wer im Alter nicht auf einem Abstellgeleise landen will, der darf nie aufhören, sich für das Neue, das jede Gegenwart bietet, zu interessieren.

6. Wer in seiner Jugend nie über sich selber lachen konnte, nimmt sich auch im Alter viel zu ernst (zu wichtig?) und alles, was im Begegnen, viel zu tragisch. Es gilt den Humor zu erlernen, der uns von uns selber und den vielen Ereignissen in dieser Welt Distanz nehmen lässt.

7. Wer den Sinn des Lebens – auch in schweren und dunklen Stunden – erfassen und erfahren möchte, darf nie aufgeben, nach diesem Sinn und Inhalt seines Lebens immer wieder zu fragen.

F.Clénin, Morges

***Man darf nur alt werden,
um milder zu sein.
Ich sehe keinen Fehler begehen,
den auch ich nicht begangen hätte.***
(J.W.Goethe)

Seligpreisungen eines Alten

Selig, die Verständnis zeigen für meinen stolpernden Fuss und meine lahme Hand.

Selig, die begreifen, dass mein Ohr sich anstrengen muss, um alles aufzunehmen, was man zu mir spricht.

Selig, die zu wissen scheinen, dass mein Auge trüb und meine Gedanken träge geworden sind.

Selig, die mit freundlichem Lachen verweilen, um ein wenig mit mir zu plaudern.

Selig, die niemals sagen: „Diese Geschichte haben Sie mir heute schon zweimal erzählt.“

Selig, die es verstehen, Erinnerungen an frühere Zeiten in mir wach zu rufen.

Selig, die mich erfahren lassen, dass ich geliebt, geachtet und nicht alleine gelassen bin.

Selig, die in ihrer Güte die Tage, die mir noch bleiben auf dem Weg in die ewige Heimat, erleichtern.

(Anonym aus Afrika)

GOTTESDIENSTE

- Moudon:** rue Grenade 14
- SONNTAG **04. November 20h00**
Kirche Mézières mit Abendmahl
- SONNTAG **11. November 10h15**
in Payerne
mit Herbstvollversammlung
- SONNTAG **18. November 10h00**
- SONNTAG **25. November 10h00**
Herbstversamm-
lung
- SONNTAG **02. Dezember 20h00**
Kirche Mézières

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE

ALTERSGRUPPE

13. November 14h00

im Schulhaus von Peyres - Possens

„Uf der Hochwacht“

Frau Antener aus Utzigen zeigt uns eine Tonbildschau über die Jahreszeiten eines „Bauernheimet“ im Emmental.

BIBEL- CAFÉ

27. November 14h00 Zentrum

GRATULATIONEN

Herr **Otto Jossi**, Villars-Mendraz feiert am **16. November** seinen **96. Geburtstag**.

Herr **Walter Krähenbühl**, Dompierre VD, feiert am **23. November** seinen **87. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihnen ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Lobe den Herrn, meine Seele

Psalm 103.1

JUGENDARBEIT

Verantwortliche Personen:

Gruppe Mézières Damaris Meyer
026/668 02 40

Gruppe Moudon Myriam Hofer
077/422 20 84

Mézières: Kirchgemeindehaus **Dienstag**

Moudon: Zentrum **Mittwoch**

14. November gemeinsamer Abend in Moudon

Da die „ancienne caserne“ kurzfristig von einer Rekrutenschule besetzt wurde, hat uns die Gemeindebehörde

den grande salle "Douane" in Moudon

zur Verfügung gestellt für den jährlichen
Kirchgemeinde Bazar

am **24. November**

Wieder finden Sie an verschiedenen Ständen von 10h bis 17h30 Hand- und Bastelarbeiten, Weihnachtsdekorationen, Bücher etc. Auch die feinen Backwaren und die Tombola werden nicht fehlen. Ab 11h30 wird ein „Zmittag“ serviert. Wie schon einige Jahre vorher verwöhnt uns Albert Tinner mit seinen Volkstümlichen Liedern.

Wir bitten die Gaben (Backwaren) direkt in den grande salle „Douane“ zu bringen. Näh- und Strickwaren bringen Sie bitte zu den verschiedenen Anlässen (Altersgruppe, Gottesdienste). Bargaben können auch per Einzahlungsschein einbezahlt werden: Konto 10-10953-9.

Für eventuelle Fragen: 021/905 38 56

Herzlichen Dank für Ihr Mithelfen und Mittragen!

AUS DEM BROJETAL

JUNGSCHAR:

Freitag 09. November + 23. November

von 18h-20h Payerne Kirchgemeindehaus

Infos: bei Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55

SINGKREIS um 20h15

Moudon Zentrum

01. November

Payerne Kirchgemeindehaus

08. November

HERBSTVOLLVERSAMMLUNG

Sonntag, 11. November nach dem Gottesdienst

AKTION WEIHNACHTSFREUDE

Haben sie Freude am Pakete machen oder etwas einzuzahlen für den Transport?

Die Ostmission ist ihnen dankbar, wenn sie mithelfen, Kinderherzen oder Erwachsene im Osten Europas zu erfreuen. Bringen Sie die Pakete bis **15. November** ins Zentrum oder ins Kirchgemeindehaus in Payerne. Infoblätter liegen auf!

Verantwortliche Personen:

Heidi Kohli 021/905 18 33

Pfr. Martin Göbel 026/660 21 55



Gottesdienste:**Sonntag 4. November**

09h00 Donatyre Gottesdienst, AM

10h15 Payerne Gottesdienst, AM

Sonntag 11. November

09h15 Frühstück, anschliessend

10h15 Payerne Gottesdienst, Herbstvollversammlung

Sonntag 18. November

09h00 Donatyre Gottesdienst

10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 25. November

18h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 2. Dezember

09h00 Donatyre Gottesdienst

10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntagsschule: Während den Morgengottesdiensten**Anlässe:****Faoug – Treff:** Do 22. Nov. 14h15**Payerne:** (Kirchgemeindesaal)**GEMEINDENACHMITTAG:** Di 6. Nov. 14h00**BIBELKREIS:** Di 13./ 20./ 27. Nov. 09h00**GEBETS - TREFF:** Fr 16./ 30. Nov. 20h30**SUPPENTAG:** Fr 30. Nov. 12h00**JUGEND – TREFF:** *Montags 20h00-21h30*
3.11.: Marktverkauf / 4.11.: Active Sunday /
5.11.: Hilfe / 12.11.: Masken / 19.11.: Schön
warm / 26.11.: Gewalt**NEU: Gemeinsame Anlässe** wie Jungschar, Singkreis, Aktion Weihnachtspäckli usw. siehe Seite 3 unter „Aus dem Broyetal“.**Spruch des Monats****Wer das Gute tun kann und es nicht tut, der sündigt.**

Jakobus 4,17

Liebe Leser,

in einem Lied der Gruppe „NimmZwei“ heisst es ironisch: „Christen müssen artig sein, / keine Party, keinen Wein. / Ab ins Kloster, Türe zu, / dann hat's mit der Sünde Ruh'.“ - Wenn das mal so einfach wäre!

Aber es kommt noch dicker! Unser Monatsspruch sagt: Nicht nur unser Tun kann Sünde sein, sondern auch unser Nicht-Tun. Das wäre ja auch zu schön, wenn wir uns einfach zurücklehnen könnten nach dem Motto: „Ich habe nichts getan“ – also auch nichts Böses. Das geht nicht. Jesus illustriert dies in trefflicher Weise am Gleichnis vom barmherzigen Samariter! Eigentlich haben der Priester und der Levit, die am Verwundeten vorübergehen, diesem ja nichts angetan. Doch! Sie haben ihre Hilfe verweigert. Dies ist übrigens – zumindest in schweren Fällen – auch nach dem Schweizerischen Strafgesetzbuch strafbar: Siehe Artikel 128 zur unterlassenen Nothilfe.

Wie sehr sich diese Einsicht in minder schweren Fällen, also in unserem Alltag, verflüchtigt hat, zeigt ein feiner aber erheblicher Unterschied zwischen der bürgerlicher Moral und den Worten Jesu. „Was du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem andern zu!“ Wie oft schon ist mir dieses Wort schon als Beleg für ein recht-schaffenes Leben präsentiert worden! Jesus aber hat seine „Goldene Regel“ anders formuliert: „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das *tut* ihnen auch!“ (Matth 7,12) Merken wir, worauf es ankommt? Es ist wiederum der Unterschied zwischen Passivität und Aktivität. Für Gott geht es in unserem Leben eben nicht darum, dass wir nichts Böses zu tun (was ohnehin unmöglich ist), es geht ihm vielmehr darum, dass wir (ganz bewusst) Gutes tun!

Etwas zu tun ist immer ein Risiko. Ich könnte es ja falsch machen. Ich könnte Misserfolg haben. Ich könnte abgewiesen oder kritisiert werden. Ich könnte etwas anderes versäumen. Das ist alles richtig. Aber wiederum erzählt Jesus ein Gleichnis, um deutlich zu machen, dass derartige Ausreden vor Gott nicht zählen werden: Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten oder Pfunden. Dass der letzte Knecht alles, was ihm anvertraut wurde, fein säuberlich zurückbringt, rettet ihn genauso wenig vom Zorn des Herrn wie die Ausrede für sein Verhalten. Er hätte es einsetzen sollen, nicht behalten.

Dennoch: Beim oben erwähnten Schweizerischen Gesetzesartikel gibt es eine Einschränkung. Die Zumutbarkeit. Auch unser Monatsspruch spricht von dem, was wir tun können – nicht von Unmöglichem. Das entlastet uns. Die Anforderungen an uns sind keine unerfüllbaren. Wir können nicht jedem und allen helfen. Wir haben Grenzen. Darum wusste der Gesetzgeber und darum weiss natürlich auch Gott. Aber das, was wir – wenn wir ehrlich zu uns selber sind – tun könnten, das sollten wir dann auch tatsächlich tun. Möge uns Gott immer wieder dazu ermutigen.

Ihr Pfr. Martin Göbel